

# Der Gesellschafter.

**Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.**

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich 1.10 M., mit Frägerlohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 Km.-Bezüge 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Verlagspreis Nr. 29.

85. Jahrgang.

Verlagspreis Nr. 29.

Anzeigen-Preis für die einzelne Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 S. bei mehrmaliger Einrückung Rabatt.

Verlagen: Württembergische, Stuttg. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Nr. 185

Donnerstag, den 10. August

1911

## Amthches.

### A. Oberamt Nagold.

#### Bekanntmachung.

**betr. die Verleihung der Medaille der König Karl-Jubiläum-Stiftung.**

Durch Allerhöchste Entschliessung Seiner Majestät des Königs vom 8. Juli 1911 ist der

**Rosine Magdalena Walz in Nagold,**

Spulerin bei den Vereinigten Deckenfabriken Calw A.-G. in Calw, Zweigfabrik Nagold die **Medaille der König Karl-Jubiläum-Stiftung** verliehen werden.

Nagold, 9. Aug. 1911.

Mayer, A. B.

Den Schultheisendämtern gehen mit der heutigen Post Formulare betr. **„Erhebungen über das Leichenschauwesen in Württemberg im Jahre 1911“** mit der Weisung zu, dieselben sorgfältig und genau auszufüllen und spätestens bis **25. ds. Mts.** hieher zurückzugeben.

Nagold, den 9. Aug. 1911.

R. Oberamt: Amtmann Mayer. R. Oberamtsphysikat: S. B.: Ulmer.

#### Bekanntmachung

**betr. Maßregeln gegen die Zigeuner.**

Um die immer wieder auftauchenden Zigeuner wirksam zu bekämpfen, steht sich das Oberamt unter Bezugnahme auf die Erlasse des Kgl. Ministeriums des Innern vom 11. Febr. 1903 Nr. 20122<sup>02</sup> und vom 27. Juli 1907 Nr. 7299, Min. Amtsbl. 1903 S. 49 ff. und 1907 S. 339 zu folgenden Anordnungen wiederholt veranlaßt:

1. Die **Ortspolizeibehörden** sind verpflichtet, bei der Vorfahrt von **Anträgen auf Ausstellung und Ausdehnung von Wandergewerbebescheinigungen** und sonstigen Legitimationspapieren die etwaige Zigeunerangehörigkeit des Gesuchstellers zu prüfen und zutreffenden Falls in dem Antrag hervorzuheben.

2. Das **Verbot des Zusammenreisens der Zigeuner in Horden** (Min. Verf. vom 22. Jan. 1905 Reg. Bl. S. 29) ist streng durchzuführen. Bei Zuwiderhandlungen haben die Ortspolizeibehörden mit empfindlichen Strafen einzuschreiten und für sofortige wirksame Trennung der Horden Sorge zu tragen, wobei erforderlichen Falls von den durch Art. 2 des Gesetzes vom 12. Aug. 1879 zugelassenen Strafen und Zwangsmitteln Gebrauch gemacht werden kann. Eine wirksame Trennung liegt in dem Fall z. B. nicht vor, wenn die einzelnen Teile der Horden in kurzen Zwischenräumen hintereinander herziehen und am Ende der Wanderung gemeinschaftlich lagern. Es hat nach der Trennung der Transport der Teile vielmehr nach verschiedenen Himmelsrichtungen hin zu erfolgen. Angehörige des Zusammenreisens begründende und entschuldigende Verwandtschaftsverhältnisse zwischen den Mitgliedern der Horde sind nur dann, wenn sie untrügend nachgewiesen sind oder aus sonstigen Gründen

hinreichend wahrscheinlich erscheinen, in Rücksicht zu ziehen.

3. Auftretende Zigeunerbanden sind fortgesetzt scharf zu überwachen; etwaigen Belästigungen und Gefährdungen der Bevölkerung durch sie ist strenge entgegenzutreten. Es darf ihnen — dringende Notfälle ausgenommen — nicht gestattet werden, auf Straßen, öffentlichen Plätzen oder sonstigem Gemeindegut zu lagern.

Von ihrem Erscheinen ist alsbald dem Oberamt und der nächstgelegenen Landjägernebenstelle telephonisch **Mitteilung** zu machen.

**Anzeigen** von durch Zigeuner begangenen Verfehlungen — Landstreicherei, Bettel, Verfehlungen gegen die Personenstandsgeetze, Fälschung von Legitimationspapieren, Verfehlungen gegen die Schulgesetze, die stropenpolizeilichen Vorschriften, Verstoß gegen die militärischen Stellungspflichten und dgl. — sind, soweit nicht die Ortspolizeibehörden zuständig sind, womöglich unter gleichzeitiger Vorführung der verdächtigen bezw. beschuldigten Personen unverzüglich dem **Oberamt** zu übergeben.

4. Zur **Deckung** der im Verfahren bei den Ortspolizeibehörden erwachsenden Kosten sind die Zigeuner heranzuziehen, soweit es im einzelnen Falle zulässig und durchführbar erscheint.

5. **Schulpflichtige Kinder** sind von den Banden zu trennen und zum Schulbesuch anzuhalten. In den geeigneten Fällen ist nach Art. 4 Abs. 2 des Zwangserziehungsgesetzes vom 29. Dez. 1899 (Reg. Bl. S. 1284) Antrag auf **Anordnung der Zwangserziehung** von Zigeunerkindern zu stellen.

6. In denjenigen Gemeinden, die zur Bewältigung heranzuziehender Zigeunerbanden die hinreichende Zahl von Polizeibediensteten nicht hat, ist womöglich eine besondere **Polizeihilfsmannschaft** aus Mitgliedern der Feuerwehre zu bilden, welche gegebenen Falls die Ortspolizeibehörde und erforderlichen Falls die Landjäger zu unterstützen hat. Wo eine solche Hilfsmannschaft nicht besteht, sind geeignete Mitglieder der Feuerwehre beim Eintreffen von Zigeunerbanden zu deren Überwachung und Beileitung heranzuziehen. Das Polizeipersonal ist gemäß Vorstehendem mit Weisung zu versehen. Ueber den Vollzug ist im Schull- hilfsamtsprotokoll Vermerkung zu machen.

Nagold, den 8. Aug. 1911.

Mayer, Amtmann.

#### Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des K. Medizinalkollegiums, tier- ärztl. Abt., werden noch bis Oktober **Schulimpfungen gegen Schweineerkrankung** vorgenommen. Wenn auch an der Mindestzahl von 20 Impflingen pro Impfstelle nicht mehr festgehalten wird, so sind doch soviel Anmeldungen erforderlich, daß eine besondere Reise des Impferarztes gerechtfertigt ist.

Die Herren Ortsvorsteher wollen die Schweinebesitzer auf diese öffentlichen Nachimpfungen aufmerksam machen und die Anmeldungen bis 18. August anher einreichen.

R. Oberamtsphysikat: Meyer.

## Im Luftschiff über den Schwarzwald.\*)

Nun ist sie doch noch zustande gekommen, die oft gewünschte und viel besprochene Fahrt eines Zeppelinluftschiffes über den Schwarzwald. Und glänzend, über alles Erwarten glänzend ist sie verlaufen, nachdem sie am Sonntag früh zum größten Leidwesen der Passagiere hatte abbestellt werden müssen. Früh um 1/8 Uhr waren wir am Sonntag in die Luftschiffhalle nach Dos bestellt und pünktlich waren wir alle zur Stelle, 1 Dame und „7 Schwaben“. Die üblichen Formalitäten waren rasch erledigt, „bitte einsteigen“, heißt es, und schon sind wir über die bereit gestellte Treppe in die Passagierkabine gestiegen und haben es uns in behaglichen Korbfesseln bequem gemacht, als beim Probelauf des vorderen Propellers ein Miston sich hören läßt, der alle Monteur und Ingenieure auf die Beine bringt. Der Fahrleiter, Dr. Eckener, fordert uns mit bedenklich stammendem Gesicht auf, für eine halbe Stunde noch einmal auszustiegen, ein Kugellager sei nicht in Ordnung. Und als alles losgeschraubt, sieht man, daß es unbrauchbar und daß ein Ersatzstück nicht vorhanden. „Heute wird nicht gefahren“, ist der kurze Bescheid, den Dr. Eckener dem Schreiber dieser Zeilen zuruft und — damit ist für Freudenstadt eine große schwere Enttäuschung Tatsache, denn inzwischen laufen dort die Sonderzüge ein und nach Hunderten strömen steterlich die Leute aus der Umgebung der Oberamtsstadt zu. Tele-

\*) Dieses köstliche Stimmungsbild entnehmen wir mit sehr dankbar dem „Grenzler“ vom 8. August.

phon und Telegraph tragen die unangenehme Nachricht weiter, wir sind einestells froh, so weit vom Schuß zu sein und doch sagen wir uns andererseits, jetzt gilt es zu retten, was zu retten ist. Unser Auto fährt nach Gaggenau, wo ein Ersatzstück aufgetrieben wird und um 12 Uhr kommt aus der Luftschiffhalle endlich die tröstliche Auskunft, die Motore und das Luftschiff sind wieder in bester Ordnung.

Inzwischen ist uns auch möglich, das Malheur vom frühen Morgen als einen Glücksfall zu deuten. Denn schon um 8 Uhr hatten die Windmessungen in den oberen Regionen beinahe Sturm ergeben und um 9 Uhr wäre wohl in den Schwarzwaldbergen unser Luftschiff in ernstlicher Gefahr. Erst so allmählich merken wir nämlich aus der Unterhaltung der Fachmänner heraus, daß eine Fahrt nach Freudenstadt im 3-Schiff durchaus nicht mit den täglichen Fahrten um Baden-Baden herum zu vergleichen ist, im Gegenteil, diese Fahrt mit der Überquerung der Schwarzwaldtäler und dem scharfen Aufstieg nach Freudenstadt gehört bei heilem Wetter und dem dadurch bedingten Gasverlust zu ernstern Wagnissen, die eigentlich nur bei ganz zweifelsohner ruhiger Witterung unternommen werden können und Dr. Eckener ließ keinen Zweifel, daß ihn die Fahrt vor eine sehr schwere Aufgabe stelle, die ihn in der letzten Woche manche Stunde Schlaf gekostet habe; viel lieber würde er, sagte er u. a., eine Fahrt von Baden-Baden nach Paris als die nach Freudenstadt antreten. Das war so recht verlockend, wenn man sich es in den Kopf gesetzt hatte, am Montag, wenn irgend möglich die Fahrt auszuführen. Um 5 Uhr am Sonntag wurden die Besprechungen telephonisch wieder aufgenommen

mit dem Ergebnis: die Fahrt nach Freudenstadt wird endgültig abbestellt. Zwei der Teilnehmer sind auch schon wieder auf dem Wege nach der Heimat — und zwar im alten soliden Eisenbahnwagen —, als die schweren Gewitterwolken sich zerstreuen und ein prächtiger Abend einsetzt. — Noch einmal fragt man nach dem allerletzten endgültigen Bescheid — und siehe da, nach langem Hin und Her entschließt sich Dr. Eckener um 1/7 Uhr dazu, eine vorläufige Fahrt nach Freudenstadt auf Montag früh 7 Uhr anzusehen. Aber nur noch 6, höchstens 7 Passagiere werden mitgenommen und auch der Luftschiffkellner muß zu Hause bleiben. Mit Leuten, die trotz der Schilderung der drohenden Gefahren ein solches Vertrauen zu des Grafen Zeppelin Schiffen haben, mit denen kann man schon etwas riskieren, und nebenbei war man die Plagegeister los.

Montag früh 1/7 Uhr. Ein herrlicher Sommermorgen. Vom First der Luftschiffhalle weht stolz die Flagge im frischen Morgenwinde. Das Auto saust vor die Halle, deren Tore zum Ausfahren des Luftschiffes bereits weit geöffnet sind. Fährt man, oder muß man in Freudenstadt noch einmal enttäuscht werden? Man braucht diese lange Frage nicht einmal zu stellen, denn schon der Portier glänzt vor Vergnügen und kaum haben wir die Halle betreten, so klingt die Einladung, die Plätze in der Kabine schleunigst zu besetzen, so frisch und froh, daß man fühlt, so muß es sein, wenn die Fahrt gelingen soll. Wir sitzen kaum — diesmal sind 5 Herren und zwei Damen eingestiegen — und schon wird das Luftschiff aus der Halle gezogen. Der Ballast wird ausgeglichen, man dreht das Luftschiff in die richtige Lage,

# Tages-Neuigkeiten.

## Aus Stadt und Land.

Magd., 10. August 1911.

**Brand.** Gestern abend zwischen 7/9 und 9 Uhr ertönten gellende Feuerlöcher. Gleich darauf schlugen auch schon die hellen Flammen in die Höhe. Es brannte die annähernd gefüllte Scheune mit Stall hinter dem Gasthaus z. Traube. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle und nahm von allen Seiten energisch die Löscharbeiten auf. Zunächst galt es das Brauerei- und Mälzerei-Gebäude der Traube und das ebenfalls sehr bedrohte Wohnhaus des Th. Bischoff zu retten, hauptsächlich aber auch ein Ueberspringen des Feuers auf die unterhalb vom alten Schulhaus stehenden Gebäude zu verhindern. 8 Strahlrohre waren gegen das verheerende Element gerichtet, das in den, wenige Stunden vor Ausbruch des Feuers in die Scheune verbrachten Garben reichlich Nahrung fand. Nach einstündiger angestrengter Tätigkeit der gesamten Wehr gelang es dank der Windstille und der sofortigen Hilfsbereitschaft das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Scheune ist gänzlich niedergebrannt, das Vieh konnte jedoch gerettet werden. Der große Funkenflug ließ äußerste Vorsicht bei den umliegenden Gebäuden geboten erscheinen. Wenn das Feuer nur wenige Stunden später ausgebrochen wäre, hätte es leicht unabsehbare Ausdehnung annehmen können. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Das Feuer soll von einer defekten elektr. Leitung im Stall herrühren.

**Das Gastspiel-Ensemble Veyschlag** in der „Lindenhalle“ schreitet von Erfolg zu Erfolg. Vor ausverkauftem Hause ging am Dienstag abend das bekannte Lustspiel „Im weißen Röhl“ von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelberg über die Bretter. Vor Jahren wurde dieses Lustspiel schon einmal hier gegeben; damals hielten die Blumenthal-Kadelberg'schen Lustspiele ihren Siegeszug über alle deutschen Bühnen, obgleich sie von der Kritik als oberflächliche Theaterware abgetan werden wollten. Was die oberflächliche Aufführung betrifft, so war sie von großem Lacherfolg. Neben dem urwüchsigen Humor des Stückes bewirkten diesen die einzelnen Darsteller; es war ein Vergnügen dem Auseinanderplatzen des wackeren Berliner Gleske, Lampenfabrikant (Veyschlag) mit seinem schnarrenden Jargon und der verschiedenen Volkstypen des Salzammerguts als Josefa Vogelhuber, Wirtin zur weißen Röhl, (Lony Veyschlag), Leopold Brandmeyer, Zählkellner (Hans Lang), Loidl, Bettler (Max Müller) mit ihrem hübschen Dialekt zuzuhören. Diese Rollen waren vorzüglich besetzt. Der Privatgelehrte Walter Heimgelmann (Hans Lang) nützte uns durch die seine Wiedergabe seiner schwierigen Rolle besondere Anerkennung ab. Aber auch Dr. Otto Siebler, Rechtsanwalt (Karl Mülling), Arthur Sülzheimer (Heinrich Saller) und Otilie (Herminie Lang), Charlotte (Ida Saller) besiedigten in hohem Maße. Das Zusammenpiel war flott und sicher, was bei dem beengten Raum der improvisierten Bühne etwas heißen will. Wir glauben, der Direktion nahelegen zu sollen, daß sie dieses Stück wiederholt zur Aufführung bringen möchte, denn es wird wieder ein volles Haus bringen. — Für Freitag abend ist die Studenten-Komödie Alt-Heldberg von Wilhelm Meyer-Förster vorgeesehen. Ein reger Besuch dürfte sich lohnen.

**Haftung des Gastwirts.** In der gegenwärtigen Reisezeit dürfte eine soeben veröffentlichte Entscheidung des Reichsgerichts interessieren, die sich mit der Haftung der Gastwirts für die eingebrachten Sachen ihrer Gäste befaßt. Der § 701 des bürgerlichen Gesetzbuches bestimmt, daß Gastwirts (nicht: Restaurateure!) für Verlust oder Beschädigung eingebrachter Sachen ihrer Logiergäste bis zur höheren Gewalt haften. Dem Urteil des Reichsgerichts liegt folgender Tatbestand zu Grund: In einem Gasthaus in München wurde einem Gast von internationalen Hoteldieben ein Brillantring und eine Brieftasche mit Banknoten gestohlen. Der Gast verklagte den Wirt auf Schadenersatz. Das Reichsgericht

verneinte zwar das Vorliegen höherer Gewalt, weil Gastwirts, insbesondere in der Reisezeit mit solchen Diebstählen rechnen müssen und daher ausreichende Gegenmaßnahmen zu ihrer Verhütung zu treffen haben. Auf Seiten des Gastes wurde es aber als grobe Fahrlässigkeit angesehen, daß dieser seine Brieftasche mit 4000 M auf einen Tisch in der Nähe des Fensters nur mit einem Hut bedeckt, den Brillantring aber im Wert von mehreren tausend Mark auf das Nachtlischchen gelegt hatte. Da der Gast somit durch seine Fahrlässigkeit den Schaden mitverursacht hatte, so wurde ihm nur Ersatz für die Hälfte des Schadens zugesprochen.

**Nachbar Obst.** Zur gestrigen Notiz wird uns von juristischer Seite noch mitgeteilt, daß Früchte von überhängenden Ästen wohl vom Baume aus geerntet werden dürfen. Das Betreten des Nachbargrundstückes zum Einheimsen der durch Reife oder Wind abgefallenen Früchte jedoch nur mit Erlaubnis des Angrenzenden, also nicht ohne weiteres gestattet ist.

**Teinach, 9. Aug.** Der Versand der Teinacher Hirschkäse ist zur Zeit so groß, daß, obwohl bei ununterbrochener Abfüllung täglich 40—50000 Flaschen versandt werden, die diese Summe weit übersteigende Nachfrage nicht voll gedeckt werden kann.

### Vom L. J. „Schwaben“.

**Wildbad, 9. Aug.** (Auch hier eine Enttäuschung.) Mit dem Besuche des Lustschiffes „Schwaben“, der heute vormittag 7/9 Uhr bestimmt über dem Sommerberg kreuzen sollte, scheint es zu gehen, wie am letzten Sonntag in Freudenstadt. Ein Motordefekt ließ es der Fahrleitung, wie bereits gestern gemeldet, angezeigt erscheinen, die Reise auf morgen zu verschieben. Gestern abend 10 Uhr traf die Abgabe hier ein, leider viel zu spät für alle Schaulustigen, die heute früh hieher gestromt waren, um das Lustschiff zu bewundern. Darunter befanden sich solche, die schon am vorigen Sonntag vergeblich Freudenstadt aufgesucht hatten und ihrem Mißvergnügen nun kräftigen Ausdruck verliehen. Um so größer wird hoffentlich die Freude morgen sein.

**Stuttgart, 8. Aug.** (Die Redeslut.) Nach einer Statistik über die Redeleistungen der einzelnen Parteien und Abgeordneten in der Zweiten Kammer, entfallen den steno-graphischen Berichten pro Abgeordneten auf die Sozialdemokratie 13 Spalten, auf das Zentrum 11 Spalten, auf den Bauernbund 9 Spalten, die Volkspartei 8, und die Deutsche Partei 7 1/2 Spalten. Am meisten sprach der sozialdemokratische Abgeordnete Heymann mit 48 Sätzen, dann folgt Andre vom Zentrum mit 45, Wieland von der Deutschen Partei, Mattutat von der Sozialdemokratie und Bogt von den Konservativen mit je 41 Sätzen, Löchner Volkspartei mit 39, Kell Sozialdemokrat mit 36, v. Kiene Zentrum mit 35 Sätzen usw.

**Stuttgart, 8. Aug.** (Der Fall Schwäbisch.) Auf Beschluß des Oberlandesgerichts ist gegen den Patentanwalt Schwäbisch das Strafverfahren wegen zweier vollendeter und eines versuchten Vergehens des Betrugs und der Untreue eröffnet worden. Die Strafkammer hatte die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt, worauf im Beschwerdewege dieser Beschluß des Oberlandesgerichts erfolgte, ferner ist in der Titelfrage des Patentanwalts Schwäbisch, wegen der er zu 50 M Geldstrafe verurteilt worden ist, die von ihm beantragte Berufungsverhandlung auf den 27. September festgesetzt worden.

**Stuttgart, 9. Aug.** (16. Zentralverbandstag deutscher Bäcker-Innungen.) Auf das an den Kaiser abgeordnete Huldigungstelegramm ist eine Antwort eingelaufen. In der heutigen Verhandlung wurden nachstehende Beschlüsse gefaßt: 1. Der Verband erklärt sich mit dem Vertragsabschluss der Hefekommission und des geschäftsführenden Vorstandes einverstanden, er überweist die zutage getretenen Beschwerden und Anträge der Hefekommission dem geschäftsführenden Vorstande und beauftragt diesen mit der Leitung des Hefeverbandes hierüber um schnellste Abhilfe in Verbindung zu treten. 2. Nach Anhörung der

Referenten beschließt die Versammlung ferner: „Die Markenhefe muß für die Zukunft wie alle andere Hefe unter dem üblichen Rabatt über die Vertriebsstellen des Hefeverbandes an die Bezugsvereinigungen geliefert werden und darf von diesen nur mit einem Preisausschlag verkauft werden.“ 3. Ferner beauftragte der Verband seinen Vorstand, an maßgebender Stelle dahin vorstellig zu werden, daß ein Verkauf von Backwaren in Konditoreien, mit denen gleichzeitig Cafés verbunden sind, in Zeiten, wo es den Bäckern verboten ist, Waren zu verkaufen, gleichfalls zu verbieten, Ware zum Mitnehmen abzugeben. Der Verkaufsraum in solchen Konditoreien muß von dem Café getrennt sein und einen besonderen Zugang von der Straße aus haben. In den sogenannten Automatenrestaurants darf ein Verkauf solcher Waren nur auf automatischem Wege stattfinden. — Nach Genehmigung des Haushaltsplans, der in Einnahme und Ausgabe M 41 500.— vorliegt, wurde der gesamte geschäftsführende Vorstand durch Jurauf wiedergewählt. Der nächste Verbandstag findet in Leipzig statt. Der Oberbürgermeister hat bereits ein Begrüßungstelegramm an den Verbands-vorstand gerichtet.

**Die Maul- und Klauenseuche** ist weiter ausgebrochen auf der Jungviehweide in Gingen a. F., O. A. Gelslingen.

**Reutlingen, 8. Aug.** Die Reutlinger Handwerkskammer hat in ihrer letzten Sitzung beschloffen, dem reichs-deutschen Mittelstandsverbande nicht beizutreten, da sie in demselben einen mit politischen Motiven gegründeten Verband erblickt.

**Reutlingen, 10. Aug.** Der Verband selbständiger Buchbinder Württembergs hielt am Montag hier seinen 14. Verbandstag ab. Die Verhandlungen im Kronprinzen-garten eröffnete der Verbandsvorsitzende Storz-Göppingen mit einem kurzen Rückblick auf das verflossene Verbands-jahr. Im Namen der Stadt Reutlingen wurde der Verbands-tag durch Gemeinderat Beh-Reutlingen in der Vertretung des Oberbürgermeisters begrüßt. Handwerkskammersekretär Herrmann hieß den Verbandstag im Namen der 4 Handwerkskammern des Landes willkommen. Nachdem Nollenberger-Stuttgart den Kassenbericht vorgetragen, referierte Handwerkskammersekretär Herrmann über die Notwendigkeit richtiger Kalkulationen im Buchbindergewerbe, und der zweite Vorstand Pfingemaler-Ludwigsburg sprach über den Stand der Tarifangelegenheiten. Zum zweiten Vorstand des Verbandes wurde gewählt Pfingemaler-Ludwigsburg, zum zweiten Vorsitzenden Weißler-Gmünd. Als Ort der nächsten Verbandsversammlung wurde Eßlingen bestimmt.

**Rottweil, 9. Aug.** (Was der Bauer nicht kennt.) „3 Jahr' net einspannig“ sagte dieser Tage ein Bäuerlein, das von hier nach Tübingen fahren wollte und um 10 Uhr an den 10.14 Uhr abgehenden Dampf-motorwagen Rottweil—Calw verwiesen wurde. Nachdem er das Behältnis kritisch betrachtet und entdeckt hatte, daß Lokomotive, Coupe's usw. alles „an einem Stück“ sei, wartete er lieber 1 1/2 Stunden auf den Sitz.

**Rottweil, 9. Aug.** (Diebstahl.) In Altsiedl-Rottweil ist aus dem Laden des Konsumvereins eine Kassetten mit etwa 400 M Geschäftsgeldern spurlos verschwunden. Untersuchung ist eingeleitet.

**Rotenberg, 9. Aug.** (Reise Trauben.) Die ersten reifen Trauben wurden heute in dem Weinberg des R. Berner angetroffen und zwar die Sorte: Madeleine royal.

**Vlaubeuren, 9. Aug.** (Die Pioniere im Blautopf.) Der im Blautopf versunkene Stamm konnte nunmehr von dem Ulmer Pionierkommando nach dreitägiger planmäßiger Arbeit gehoben werden. Er wurde heute ans Land geschafft. Der Leichnam des Selbstmörders, der zu der ganzen Arbeit die Veranlassung gab, besand sich aber nicht, wie man erwartet hatte, in den Wurzeln, doch hofft man ihn nunmehr mit Hacken fassen zu können.

**Schuffenried, 9. Aug.** (Seltsame Brandur-sache.) In den Feldern des Zellerhofs ging ins reffe

noch ein kurzes Kommando und die „Schwaben“ ist in den Lüften. Unmerklich anfangs, dann werden die Zurückbleibenden kleiner und kleiner, die Propeller sangen an zu sausen und schon fliegen wir über die Halle, Baden-Baden zu. Man wagt im ersten Moment kaum zu atmen, doch rasch hat man ein köstliches Gefühl der absoluten Sicherheit, das einen auch nicht einen Moment mehr verläßt. Alle unsere Sinne nimmt das prächtige Bild gefangen, das an uns vorüberzieht. Wir kannten Baden-Baden wohl in seiner paradisißchen Lage, die Höhen und die Täler, die Schlösser und die Straßen, die Dörfer und Städte des Schwarzwalds. Nun aber scharen sie sich unter uns zu einander, drängen sich aus der Ferne herbei, lugen und kommen aus den Tälern und Winkeln hervor, da und dort und überall, je höher wir schweben, je schneller wir segeln. Wälder, unendliche Wälder steigen auf und ab und bringen zwischen die grünen Wiesen und goldgelben Kornfelder wunderbare schwarzblaue Farben. Es ist einfach wundervoll, ganz einzigartig schön und großartig; als eine grandiose plastische Landkarte liegt die Mutter Erde unter uns, deren mächtige Konturen wir jetzt erst recht fühlen und merken. Und dies alles können wir in behaglichster Ruhe — ohne das geringste Schwindelgefühl — betrachten und bewundern. Wie klein sind doch die Menschen geworden, die dort unten laufen und aufschauen, wie klein sind ihre Häuser und Höfe, ihre Eisenbahnen und Automobile gleichen dem Spielzeug von Kindern.

Doch jetzt aber schleunigst zum Bericht über die Fahrt selbst, denn mit dem Wind im Rücken haben wir eine überaus flotte Fahrt. Kurz vor der Badener Höhe machen wir eine Linksschwengung und über den Sattel geht es in das Murgtal hinein. Gernsbach taucht auf und schon

stiegen wir mitten über das entzückend schön gelegene, im schönsten Blumenstolz prangende Ebersteinschloß. Es folgt Forbach und Bermersbach, Schömamünzgen! Mit Erstaunen sehen wir, daß wir kaum eine halbe Stunde unterwegs sind und befürchten auch schon, daß wir womöglich dem Telephon zuvorkommen, das die Kunde von unserer Abfahrt nach Freudenstadt tragen soll. Aber bald entdeckt ein scharfes Auge auf des Rienbergs Höhe die flatternde Fahne und mit mehr Ruhe nehme ich die entzückenden Bilder in mir auf, welche die Fahrt an Schwarzenberg mit seinem idyllischen Kirchlein, Huzenbach, Schönegründ, Röt, Klosterreichenbach und Balersbronn vorbei bietet. Röt liegt famos auf dem Berggrücken und Reichenbach mit seinem Kloster ist überaus reizvoll. Laute Ausrufe des Entzückens bringen auch die Blicke auf Balersbronn mit den einzig schönen Tälern. Wie oft möchte man verweilen, aber weiter trägt uns unser herrliches Lustschiff, das nun mit dem direkten Aufstieg von Friedrichstal nach Freudenstadt eine Kraftleistung ersten Ranges vollbringen soll. Wir stehen alle ganz im Bann dieser Sensation. Was an Kraft an Bord ist, wird auf Vorkleistung gestellt, es surren alle drei Motore, es klingt und singt das ganze Schiff. Und bereits merken auch wir den Aufstieg. Die Kabine nimmt eine Stellung ein wie eine Leiter, die allmählich aufgerichtet wird, und fast senkrecht hinauf geht es auf die Höhe. Da — wir gewinnen! Heil Freudenstadt, heil liebe, teure Heimat. Der Jubel der Menschenmenge dringt zu uns herauf, wir grüßen und jubeln wieder. Tränen der Rührung stürzen in die Augen — nicht bloß bei den zwei Teilnehmern aus Freudenstadt, auch die übrigen Fahrgenossen sind überwältigt von dem grandios schönen Panorama, das sich ganz

plötzlich entfaltet. Schön und interessant ist an und für sich unsere Stadt „die Stadt des Quadrats“, aus den Lüften gesehen aber bietet sie ein ganz wundervolles Bild, das sich unergötzlich dem Auge einprägt. Wenn es nur nicht so rasend schnell ginge, und wenn man zehn Augen zum Schauen hätte. Denn die aus der Höhe majestätisch sich präsentierende Stadtkirche mit dem Marktplatz und den neuen Anlagen, die großen Hotels und Kurhäuser, der Rienberg, die Altsiedl, jedes einzelne für sich möchte man bestaunen und bewundern können. Der Jubel der Menschenmenge auf dem Rienberg und in den Straßen der Stadt ist eine wahre Herzensfreude für den, der am Sonntag mit enttäuschten mußte. Eine besonders packende Szene ist, als ein Fahrgast in begeisterter Weise die Stadt Freudenstadt mit Dankesworten feiert und ein Hoch ausbringt auf ihr für-treffliches Oberhaupt, dessen Weisheit und unermüdlicher Laetkraft die schöne Freudenstadt so viel zu verdanken habe. Ein Bers wird sogar noch in der Gefamwindigkeit fabriziert, auf die Karte gezeichnet und schon flatiert sie mit vielen anderen hinaus. Der Bers lautet:

Die Freudenstadt, die Freudenstadt,  
Die so en guete Schultes hat  
Die seh' mer heut von obe  
Und tun de Harttranst lobe.

Ob die vielen Karten bei dem starken Wind, der auf 880 Meter Höhe wehte, wohl alle ankamen. Manche werden gar weit abgetrieben und liegen vielleicht da und dort in den Wäldern.

Doch was ist das! Wir wenden uns ja schon wieder dem Hauptbahnhofe zu, und sind noch nicht über dem Marktplatz gewesen. Wenn wir doch unserem Führer in



Getreide der Rest eines kleinen Heißluftballons nieder. Die Spiritusflamme zündete die Frucht an. Zum Glück sahen es auf dem Felde arbeitende Leute des Hofes und löschten den Brand. Diese Ballons sind, wie auch der bekannte Fall von Buchau zeigt, nicht so harmlos, wie man annimmt.

### Deutsches Reich.

**Wieder eine neue Rechtschreibung?** Wie die Deutsche Montagszeitung, aus angeblich zuverlässiger Quelle erfahren haben will, soll in ein bis zwei Jahren wiederum eine orthographische Konferenz einberufen werden, die nochmals tiefgreifende Änderungen der augenblicklichen Rechtschreibung vorzunehmen haben wird. Ueber die Grundzüge der zukünftigen Rechtschreibung verlaute, daß sie auf Ausmerzung aller Dehnungslaute, wie z. B. ie drängen wird. Ferner sollen alle nicht deutschen Buchstaben wie c, q, v, z und y aus dem Alphabet entfernt werden.

**Berlin, 9. Aug.** Das Preussische Kriegsministerium stellte in das am 1. August abgeschlossene Reichsbudget die Forderung für 25 Flugapparate für das deutsche Heer ein.

**Karlsruhe, 8. Aug.** (Alkohol und Eisenbahndienst.) In demselben Augenblick, in dem die badische Eisenbahnverwaltung den ihr anscheinend unabweisbaren Preiserhöhungen über das Maß des Verschuldens des Lokomotivführers Platten beim Müllheimer Eisenbahnunglück und die etwaige Mitschuld seiner vorgelegten Behörde durch ein bürokratisch hilfloses Dementi auszuweichen sucht, hat der württembergische Eisenbahnpräsident v. Steller einen scharfen Erlaß an sämtliche württembergische Eisenbahndienststellen und Beamten gerichtet, der also anhebt: „Im Hinblick auf die schreckliche Katastrophe bei Müllheim, welche durch den Alkoholmißbrauch eines Lokomotivführers herbeigeführt wurde, warne ich vor den Folgen des Alkoholmißbrauchs im Dienste...“ Der Erlaß führt dann aus, daß bei der gegenwärtigen Hitze selbst kleine Mengen Alkohol von verhängnisvoller Wirkung sein können.

**Regensburg, 8. Aug.** In vergangener Nacht wurde der verheiratete Schutzmann Guggenberger von mehreren von der Kirchweih kommenden Burtschen überfallen und mit seinem eigenen Säbel so zugerichtet, daß er tot liegen blieb. Die Leiche wies über 50 Hieb- und Stichwunden auf. Die Täter wurden verhaftet.

**Mainz, 9. August.** In der heutigen dritten geschlossenen Versammlung der 58. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wurde die Frage der christlichen Arbeiterbewegung besprochen. Weiter wurde ein Antrag betreffend die obligatorische Einführung des konfessionellen Religionsunterrichts in den Fortbildungsschulen einstimmig angenommen. Eine längere Aussprache entspann sich über Mittelstandsfragen. Weitere Anträge betrafen den katholischen Frauenbund und die weiblichen Jugendfürsorge. Auch das katholische Messwesen wurde erörtert. Landtagsabg. Marg-Düsseldorf erläuterte den Plan zur Neuorganisation eines katholischen Bundes zur Verbreitung der christlichen Schule und der christlichen Erziehung. Die Gründung dieser Organisation wurde einstimmig beschlossen.

**Braunschweig, 8. Aug.** Der D-Zug Paris-Köln-Berlin fuhr heute nachmittags 3.06 Uhr bei Frellstedt in eine im Gleis beschäftigte Kolonne Arbeiter. Wie die „Braunschw. Neuzeit“ meldet, wurden 2 Arbeiter getötet. Der D-Zug erlitt eine Verspätung von einer halben Stunde.

**Hamburg, 8. Aug.** Von der hiesigen Leitung der Reichsbankhauptstelle wird die Unterschlagung von 250 000 Mark durch zwei Beamte zugegeben, doch werden weitere Auskünfte darüber abgelehnt, wie dies bei den scharfen Kontrollmaßnahmen überhaupt vorkommen konnte.

**Hamburg, 8. Aug.** Ein großartiges Unternehmen wird demnächst in Angriff genommen werden, es handelt sich um die Verbindung der Insel Sylt mit dem Festlande. Ein 12-13 Km. langer Damm soll aufgeschüttet werden, der so stark sein soll, daß er auch für den Eisenbahnverkehr geeignet ist. Dadurch entstehen zwei

Buchten, in denen sich mit der Zeit Schlickmassen ansammeln, die langsam die Insel mit dem Festlande verbinden werden. Man rechnet damit auf diese Weise viele Dektare fruchtbares Marschland zu gewinnen.

### Die Hitze.

**Münster i. Westf., 8. Aug.** In den Wäldern bei Ahaus zeigt sich infolge der Hitze die Kreuzotter zu Tausenden. Ein 10jähriger Junge wurde in den Fuß gebissen und ringt im Krankenhaus mit dem Tode.

**Zürich, 9. Aug.** Die hiesige meteorologische Station stellt Fortdauer der Hitze und Trockenheit auf 10-14 Tage in Aussicht. Seit gestern sind die Temperaturen in den Hochlagen ungewöhnlich gestiegen; sie betragen in der Frühe in 2000 Meter bereits 13 Grad Celsius und erreichten in den Nachmittagsstunden 20 Grad. Da die Trockenheit weiter anhält, so befürchtet man den Eintritt einer Wasserkalamität. In vielen Gegenden ist mit Ausnahme unbedeutender Gewitterregen seit sechs Wochen kein Regen mehr gefallen.

### Ausland.

**Villeneuve, 8. Aug.** Der deutsche Kronprinz ist von Villanova kommend hier eingetroffen und nach Deutschland weitergereist.

**Paris, 8. Aug.** (Nachklänge von den Wingerunruhen.) Die Wingerunruhen der Champagne haben dort die ganze Bevölkerung in eine solche Aufregung versetzt, daß die Regierung die hierbei begangenen Verbrechen und Vergehen nicht den Geschworenen der Reihe überlassen zu können glaubt. Mit Zustimmung der gerichtlichen Behörden dieses Departements wurde daher der Prozeß an das Schwurgericht von Douai im Norddepartement verwiesen, wo es keine Wingerinteressen gibt. Die Angeklagten sind in drei Kategorien geteilt worden und am Montag begann man mit der Aburteilung von sieben Angeklagten, die nichts anderes getan haben, als daß sie in die Keller eindringen und Champagner auslaufen ließen, der nach ihrer Ansicht kein wahrer Champagner war. Die Angeklagten, unter denen sich auch ein Spezereihändler befand, der keinen Weinberg besaß, versicherten alle, sie hätten der allgemeinen Bewegung nicht widerstehen können. Der Spezereihändler behauptete, er habe mitun müssen, weil er von allen Nachbarn als Freigang beschimpft wurde, als er sich zurückhalten wollte. Die angeklagten Winger entschuldigten sich mit ihrem Elend, aber der Staatsanwalt entgegnete, das Elend sei nicht weit her, da sie die Besitzer von mindestens einem Dektar Weinberge seien, der in jeder Gegend 50 000 Fr. wert sei. Ledhaft protestierten die Angeklagten und ihre Verteidiger, da diese hohen Preise schon lange vorbel seien, und die Geschworenen zeigten sich schließlich so milde als möglich, indem sie alle Angeklagten freisprachen.

**Brüssel, 9. Aug.** Neue Strecken Torfmoor an der belgisch-deutschen Grenze sind in Brand geraten. 200 Soldaten sind zu den Löscharbeiten nach der Brandstätte abgegangen.

**London, 9. Aug.** In dem hiesigen Hafenviertel kam es heute nachmittags zu wilden Aufritten. Die Ausständigen behaupteten ihren Platz und drängten die Vorhut der Polizei zurück. Schließlich wurden sie nach einem Handgemenge zurückgetrieben.

**London, 8. Aug.** Eine Meldung aus Liverpool besagt, daß bisher keine Aussichten auf Beilegung des Eisenbahnstreiks vorhanden sind, vielmehr nimmt dieser einen immer ernsteren Charakter an. Eine weitere Anzahl Lastträger haben sich dem Ausstand angeschlossen, deren Zahl man jetzt auf 4000 schätzt. Die Arbeit auf den meisten Güterbahnhöfen ruht vollständig. Die Londoner Fuhrleute stehen auf Seiten der Streikenden und weigern sich, die Güter abzufahren. Die Fischhändler können die Lieferungen an ihre Abnehmer nicht befördern. Früchte im Werte von Tausenden von Pfund saulen.

### Marokko.

**Paris, 9. Aug.** Der „Temps“ läßt sich aus Berlin melden, daß die Marokkoverhandlungen noch lange dauern

werden. Es scheinen von neuem die Besprechungen in eine Phase verlangsamter Diskussion eingetreten zu sein.

**Paris, 9. Aug.** Nach einer Meldung des „Matin“ aus Mogador ist der spanische Dampfer „Cartagena“ nach Agadir abgedampft. An Bord befinden sich der spanische Konsul, mehrere spanische Abgeordnete und Journalisten sowie der holländische Gesandte. Der Zweck der Reise ist unbekannt.

### Auswärtige Todesfälle.

Christiane Warth, geb. Schölder, 49 J., Hall, gebürtig aus Nagold; Hans Schäfer, Freudenstadt.

**Für Bauten!** Nicht unwichtig ist die Auswahl der Materialien für Neubauten. Man verläßt sich nicht, gegen die so leicht auftretenden Gebäudeschäden wie feuchte Wände, Hausschwamm etc. sich über die Zweckmäßigkeit des geruchlosen Spezialmittels Raco zu orientieren, das von der Firma R. Koenig & Co., Stuttgart, Hamburg, Berlin und Köln in den Handel gebracht wird. Die Anwendung dieses Mittels eignet sich besonders auch für Fußbodenlager, um Schwamm-Kalamitäten vorzubeugen.

Für Böden in Freien, wie Planken, Schuppen etc. ist das Koenig Carbolineum der bestzuzempfehlende Anstrich, der große Vorzüge gegenüber anderen Präparaten dieser Art besitzt.

Eine außerordentlich haltbare Dauerfarbe für Innen- wie für Außenanstriche bietet sich in Indurin-Indine. Gediegene mattweiße Anstriche vereinigen sich hierin mit großer Haltbarkeit.

Die erstklassige Beschaffenheit obiger Fabrikate verbürgt von vornherein volle Zufriedenheit. Prospekte sind erhältlich bei den Firmen Fr. Schmid in Nagold und Paul Beck, Eisenhandlung in Altensteig.

**Württembergische Privatversicherung auf Gegenleistung in Stuttgart.** Die am 29. Juli 1911 stattgehabte außerordentliche Generalversammlung der Vereinsmitglieder hat die Änderung der §§ 2, 23 und 27 der Satzung genehmigt. Durch die Änderung des § 2 und die in Verbindung damit erfolgte Genehmigung Allgemeiner Versicherungsbedingungen für Schäden durch Einbruch, Diebstahl, durch Wasserleitungen und durch Brand von Glas ist die Anstalt künftig in der Lage, die genannten drei Versicherungszweige direkt und indirekt zu betreiben. Es ist jedoch vorerst nicht beabsichtigt, das direkte Geschäft in denselben aufzunehmen. Die Änderung des § 23 der Satzung legt die Anstalt u. a. in den Stand, ihren Mitgliedsbeiträgen neben der regelmäßigen ordentlichen Jahresdividende, welche seit 32 Jahren unverändert 60% der Beitragsprämie beträgt, eine einmalige außerordentliche sogenannte Superdividende für eines oder mehrere Jahre dann zu gewähren, wenn die laufenden Ertragsnisse sich in erheblichem Maße steigern, aber die Erhöhung der ordentlichen Dividende um volle 10% der Beitragsprämie noch nicht angezeigt erscheint. Diese außerordentliche Superdividende wird auch den nach dem neu eingeführten Brutto- und Dividendensteuern B. Berücksichtigen und Maßgabe der ihrer Vermögensanlagen nicht unzureichend erweitert werden. Endlich wurden die neuen Jahreshandlungen für die Versicherung gegen Schäden durch Betriebsunterbrechung infolge Brand, Blitzschlag oder Explosion endgültig festgestellt, so daß die Aufnahme dieses Versicherungszweigs nach der in Völkbe zu erwartenden Genehmigung der Bedingungen durch das Kaiserliche Reichsaufsichtsamt erfolgen kann.



**Mutmaßl. Wetter am Freitag und Samstag.** Unter der fortgesetzten Herrschaft des Hochdrucks ist auch von der Spaltung der neuen westlichen Depression, deren südliche Hälfte jetzt über Frankreich steht, kein Umschlag der Witterung zu erwarten. Vielmehr steht am Freitag und Samstag schwüles und höchstens gewittertes Wetter bevor.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold.

der vorderen Gondel, Herrn Dr. Echner, irgend eine Mitteilung zukommen lassen könnten! Aber dies ist unmöglich. Wir sind in unserer mittleren Kabine aufs strengste ermahnt, unter keinen Umständen zu versuchen, in die vordere oder hintere Gondel zu kommen. So müssen wir uns eben bescheiden und weitergehen, wenn uns die Fahrt über Freudenstadt auch viel, viel zu kurz dauert.

Wie wir am Schluß der Fahrt erfahren, war über unserer Stadt — in der Höhe von 880 Meter — ein recht lebhafter Wind, der eine weitere Schleisensahrt aus fahrttechnischen Gründen nicht ratsam erscheinen ließ. Alle drei Motore waren schon auf Balldampf eingestellt und ein Anheben gegen den Gegenwind wäre immerhin riskiert gewesen. Später einmal, vielleicht aber erst in Folge, werden solche Motore erfunden sein, die auf kleinstem Raum ungeheure Kräfte bergen, und dann kann man vielleicht heute noch Unmögliches zur Wirklichkeit machen. So wie heute die Verhältnisse liegen, war die Fahrt hierher und über unserer Stadt eine Glanzleistung und Freudenstadt, unsere Bergstadt, darf sich sicherlich freuen, zur heißesten Hochsommerzeit hier die „Schwaben“ gesehen zu haben. Wir fürchten, so bald wird sich dies nicht wiederholen, es wäre denn einmal im Spätherbst, wenn die Wetterlage absolut ruhig und sicher ist. Außer der Motorenfrage spricht nämlich der Wasserdampf, wie bereits oben erwähnt, bei unserer Höhe ein sehr gewichtiges Wort mit.

Wir nehmen vom Hauptbahnhof zu unserer herrlichen Freude den Kurs auf nach Ach, Dornstetten, Schopfloch und die übrigen Gemeinden, wo sicherlich der Sonntag auch manche Enttäuschung gebracht hatte. In Dornstetten ist der Gang um den Kirchturm dicht besetzt, und

die jubelnden Jurafe klingen hier besonders deutlich an das Lustschiff, in dessen Passagierkabine die Erregung nach der Freudenstädter Sensation sich in eine freudige, frohe Feststimmung wandelt. Der Kellerer ist zwar nicht an Bord, aber die Vorräte sind uns anvertraut und so kann das erste Glas dem genialen Erfinder unseres stolzen und prächtigen Lustschiffes und dem Liebling des deutschen Volks, dem Grafen Zeppelin, geweiht werden. Auf Vorschlag des Fabrikanten P. Landenberger, des älteren, aus Schramberg, senden wir dem Grafen Zeppelin folgendes Huldigungs-telegramm:

„Ueber die Berge und durch das Tal, Sieben Schwaben fliegen zumal. Sie grüßen herunter, man grüßt hinauf, Umjubelnd des glücklichsten Schiffes Lauf. Steghaft mög's fliegen allüberall um Zu Eures Herrn Grafen und Deutschlands Ruhm.“

Neue Bilder steigen auf, es geht dem Neckartale zu, unendlich weit wird der Blick, nach Osten umsäumt die Ab den Horizont und im Westen dehnt sich unergreifend das Nagoldtal. Bei Horb, das in seiner Bauart am Berg außerordentlich hübsch und interessant sich ausnimmt, schwenken wir ein und nun ist es ein überaus behaglicher, unendlich froh stimmender Genuß, wie wir über Nagold, Calm, Liebenzell und Forzheim bei prächtigstem Sonnenschein dahinfliegen. Vollkommen geborgen wie in einem Balkon sieht man im bequemen Korbstuhl und freut sich über die herrliche Natur und die kleinen Menschenlein da drunter. Es war köstlich, zu beobachten, welche eine sozialisierende Wirkung das Erscheinen des Lustschiffes ausübte, wie es die Menschen in Erregung versetzte. In

Nagoldtal erwartete uns niemand und da war es jedesmal reizend, zu sehen, wie irgend ein Junge uns entdeckte und nun Jetermorbia schreiend durch die Dorfstraßen rannte. Aus allen Türen stürzten die Leute auf die Straßen, und nach einigen Minuten dringen — ist die erste Verblüffung vorbei — Hurra- und Hochrufe an unser Ohr. Auf die Tiere machte das Lustschiff zweifellos Eindruck, die Vögel, Gänse und Hühner flüchteten schon, während die Hunde in die Luft bellten und die Pferde und Kühe deutlich Unruhe zeigten. Bei Forzheim lassen wir Wildbad links liegen und fahren über Eßlingen und Kallstut dem schwebenden Hafen zu. In dieser Gegend ist anscheinend die „Schwaben“ schon bald eine gewohnte Erscheinung und zwar so sehr, daß ein Vorgesetzter, als wir über den Kasernehof in Eßlingen fuhrten, nicht einmal den „langsamten Schritt“, den seine Kolonne übte, unterbrechen ließ. „Kopf gerade aus — Fußfolken gestreckt“ und darüber fliegt ein Zeppelin-schiff! Wie ganz anderen Geiſt bewiesen morgens bei unserer Abfahrt zwei Kompaniechefs aus Kallstut, die ihre Soldaten auf dem Marsch halten und im Lauffschritt zum Aufstieg in die Lustschiffhalle in Dos eilen ließen.

Unser Hauptinteresse gilt jetzt noch der Landung, die mit verblüffender wunderbarer Sicherheit in wenigen Minuten vollzogen ist. Mit herzlichem Danke verabschieden wir uns von unserem Führer, der diese seine 120. Fahrt als eine seiner schönsten bezeichnet, grüßen noch einmal die schöne, stolze, fleghafte „Schwaben“ und dann geht's auf der holprigen, buckeligen und staubigen Erde wieder der Heimat zu. Ein herrliches Erlebnis, um das man wirklich zu beneiden ist. Heut hater uns, und es wird nie aus der Erinnerung verschwinden. D. R.

**Radfahrer-Verein Mötzingen.**

**Einladung.**

Nächsten Sonntag, den 13. August 1911,  
hält der Verein sein

**7. Stiftungsfest  
mit Gartenfest**

ab und sind die werten Begleitvereine, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt. Abends Ball im Gasthaus zum Löwen. Bei schlechter Witterung 8 Tage später.

Der Ausschuss.

Nagold.

Bringe am Samstag, den 12. August einen großen Transport schöne

**Läuferschweine**

im Gasthaus zum Waldhorn zum Verkauf, zahlbar Weihnachten

**Stickel, Schweinehändler.**

**Aechter Liebig's Malz-Kaffee**

unsere Spezialität, nach den neuesten Erfahrungen hergestellt, ist in seiner vorzüglichen Qualität **unübertroffen** und durch das hohe Gewicht der Pakete besonders **billig**. Den geehrten Hausfrauen höflich empfohlen! In Paketen à 10, 15, 20 u. 30 Pfg. in den meist Kolonialwaren-Geschäften erhältlich.

**Liebig's Malzkaffee-Fabrik G. m. H. Stuttgart.**

**Oetker's Rezepte**

**Gesundheits-Kuchen.**

Zutaten: 100 Gr. Butter, 100 Gr. Zucker, 4 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 250 Gr. Weizenmehl, 1 Päckchen von **Dr. Oetker's Backpulver**, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 4 Eßlöffel voll Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Schnee, gib Zucker, Ei-gelb, Milch und Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in etwa 3/4 Stunden.

**Dr. Oetker's Gesundheitskuchen** ist sehr leicht verdaulich für Kinder und Kranke. Alle für den Körper notwendigen Nährstoffe sind in ihm enthalten. Kostet man sich ein Stück Kuchen in warmer Milch zergehen, so gibt dies eine vorzügliche Speise für kleine Kinder.

Allen Naturfreunden sei empfohlen:

**Geologischer Exkursions-Führer durch Württemberg.**

Unter Mitwirkung heimischer Geologen herausgegeben von **Dr. Th. Engel.**

Mit 82 Abbildungen im Text.  
Taschenformat. Leinwandband **Mk. 3.-**

**Zu beziehen** durch die **G. W. Zaiser'sche** Buchhandlung Nagold.

Stadtschultheißenamt Nagold.

**Gefunden** wurde ein kleinerer **Geldbetrag.**

Eigentumsansprüche sind geltend zu machen und zu erweisen.  
Den 9. Aug. 1911.

**Brodbek.**

Nagold.

Zuche einige **fangeskundige Herren** als „Studenten“ für Freitag abend **Beyschlag, Lamm, 1. St.**

Es ist mir ein junger **Cocker Spaniel** (weich mit schwarzen Platten) entlaufen.

Vor Ankauf wird gewarnt. Man blüet denselben gegen gute Belohnung abzugeben bei **Deffner, Autobesitzer, Wart.**

**Zugelassen** schwarzer **Hühnerhund** (Kreuzung) gebräunte Belne, vor einigen Wochen. Näheres **Löwenwirt Deugler, Sulz.**

Nagold.

**Langenstein** empfiehlt per Pfund 25  $\frac{1}{2}$ , bei 5 Pfund 1,10  $\frac{1}{2}$  125  $\frac{1}{2}$ .

**Alb. Raaf.**

Nagold.

**Schwarzwälder Zwieback** und **Zwiebackmehl** täglich frisch, bei **H. Strenger** und seinen bekannten Niederlagen.

Nagold.

Eine **Wohnung** mit 2 Zimmer, Küche, Keller und Zubehör per sofort gesucht. Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

**Mädchen-Gesuch.**

Frau Landgerichtsrat Zigel in Stuttgart sucht auf 1. Okt. ein solides **Mädchen** nicht unter 18—20 Jahren. Nähere Auskunft erteilt Fräulein **Deffinger, Apotheke, Nagold.**

**Keinen's Mostextract**

Gesunder Apfelmost-Ersatz

Millionen Liter hergestellt in Gießen

Keinen's Mostextract

Am nächsten Sonntag, den 13. August hält der **Turnverein Halterbach** bei günstiger Witterung sein jährl. **Schauturnen,** verbunden mit **Musikunterhaltung**

ab, wozu jedermann, besonders Freunde der Sache freundlichst eingeladen werden. Abmarsch punkt 2 Uhr vom Lokal Lamm aus. Für Speisen und Getränke sorgt der Verein selbst. Der Verkauf von Waren jeglicher Art ist ohne Erlaubnis des Vereins strengstes verboten.

**Der Turnrat.**

**Böfingen.**

Vom Freitag und Samstag den 11. und 12. d. M. ab sind schöne belgische **Läuferschweine** zu haben (von der Firma Heinrich Ott) zahlbar bis Weihnachten bei **Christian Rothfuss, Schweinehändler.**

**Elektrisches Lohntanninbad**

Nagold.

Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von **Sicht und Rheumatismus, Nervenleiden, Nieren- u. Blasenleiden, Herzleiden u. allen Blutstörungen.**

**Sichere Heilerfolge.**

Außer Sonntags ist das Bad jeden Tag geöffnet und ladet zum Besuch ergebenst ein

**Carl Schwarzkopf.**

**Rettenmacherinnen**

auf Double eingearbeitet, werden in die Fabrik bei dauernder und guter Stellung zu engagieren gesucht. Offerten unter Chiffre P. 100 in das Kontor des Bl. erbeten.

**Große Geld-Lotterie**

zu Gunsten des Kirchenbaues in **Reichenbach a. d. Fils.**

Los 1  $\frac{1}{2}$ . Hauptgewinn 15000 Mark. Ziehung 23. August.

Vorwärts in der **G. W. Zaiser'schen** Buchhdlg.

Alt-Nairsta.

Sehe ein schönes 16 Wochen altes

**Fohlen**

Fuchs von Gefühlsheigl Lottus abstammend, sowie eine schwere, 38 Wochen trüchtige

**Ruh**

dem Verkauf aus **G. Schaible.**

**Gastspiel-Ensemble Beyschlag.**

Freitag, den 11. August, in der Lindenhalle **Deutschlands populärste Studenten-Komödie!**

**Alt-Heidelberg**

Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Meyer-Förster. Anfang abends 8  $\frac{1}{2}$  Uhr.

Alles Nähere bringt der Theaterzettel.

**Dada**

v. Bergmann & Co., Radebeul ist das beste Haarwasser, verhindert **Haarausfall, beseitigt Kopfschuppen,** stärkt die Kopfnerven, erzeugt einen kräftigen Haarwuchs und erhält dem Haar die ursprüngliche Farbe. à Fl. 1  $\frac{1}{2}$  und 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bei: **Louis Bökke.**

**Schuldscheine** empfiehlt **G. W. Zaiser.**

**Mitteilungen des Standesamtes der Stadt Halterbach:**

Geburten: am 6. Juli Philipp Bohner, Küblermeister, 1 Tochter, am 5. Juli Georg Schmelze, Grünbaumwirt, 1 Sohn, am 4. Juli Christian Helber, Kübler, 1 Sohn, am 13. Juli Friedrich Bökke, Säger, 1 Tochter, am 17. Juli Georg Schütte, Tagl., 1 Sohn, am 22. Juli Wilhelm Knapp, Schreiner, 1 Tochter, am 24. Juli Karl Zeiler, Küblermstr., 1 Tochter.

Eheschließungen: am 25. Juli Jakob Gutkandt, Schneider hier und Gottlieb Klinger, Dienstmagd von hier. Todesfälle: am 15. Juli Maria Finjer, Invaliden-Rentnerin, 80 J. alt, am 17. Juli Karl Schütte, Georg Tagl. Kind, am 24. Juli Gottlieb Schüdel, Wagnermeister, 68 J. alt.